

AG 1.1

Matilda oder Matthäus?

Ausleseprozesse bei der Rekrutierung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Mitwirkende: Svenja Möller und Anwesende (PD Dr. phil. habil. Dipl.-Päd. Svenja Möller, Universität Hamburg)

Format: Impulsreferat mit Diskussion und Erfahrungsaustausch

Ziel: Information und Austausch

Vorhaben: Gemeinsamer Austausch

Zeitraumen 1,5h

Matthäus ist bekannter als Matilda. Dies zeigt sich schon bei der Rekrutierung des wissenschaftlichen Nachwuchses? Wer rekrutiert? Und wer wird rekrutiert? Gibt es Regeln des Rekrutierens? Bei dem dargelegten Impulsreferat geht es um die Ausleseprozesse bei der Rekrutierung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Welche Rolle spielen Matilda und Matthäus dabei? Wer sind Matilda und Matthäus? Welches sind die Kriterien der Auslese? Wie steht es um deren Nachvollziehbarkeit? Werden Matildas von Matthäii rekrutiert? Haben Matildas eine Chance auf Rekrutierung? Kann aus einer Matilda ein Matthäus werden?

Viele Fragen aus der Wissenschaftsforschung. Per se ein Bereich, der sich auch mit der Dark Side des Systems beschäftigt. Dark Side impliziert, dass es eine Bright Side gibt. Im Sinne dieser Bright Side kann man den MatthäusEffekt (Merton 1985, S. 147ff.), oder Ausstrahlungseffekt, nennen, dessen Gegenteil der Matilda-Effekt (Rossiter 1993, S. 325), oder „Schatteneffekt“, ist. Bei der Rekrutierung wissenschaftlichen Nachwuchses, so die These, spielt der Matthäus-Effekt eine entscheidende Rolle. Die These: Schülerinnen und Schüler eines erfolgreichen Lehrers oder einer erfolgreichen Lehrerin werden bevorzugt bei der Auswahl. Die Auslese orientiert sich bewusst oder unbewusst an der Strahlkraft dieser Lehrerin bzw. dieses Lehrers. Das bedeutet, dass diese Schüler_innen eine schnellere Karriere machen, früher in machtvollen Positionen gelangen und selbst wieder über diese Strahlkraft mit Rekrutierungserfolgen verfügen als diejenigen auf der „Dark Side“. Welche Vorteile hat dieser Prozess? Welche Nachteile hat diese Form der Auslese? In meiner Forschung zur Reputation in der Erwachsenenbildungswissenschaft (Möller 2018) lassen sich beide Effekte empirisch nachweisen. Im Anschluss an den Vortrag möchte ich eine Diskussion und einen Erfahrungsaustausch unter den Anwesenden anregen.

Literatur:

Bourdieu, Pierre (1984/1988): Homo academicus. Frankfurt/Main: Suhrkamp Verlag.

Merton, Robert K. (1985): Der Matthäus-Effekt in der Wissenschaft. In: Merton, Robert K. (Hg.): Entwicklung und Wandel von Forschungsinteressen. Frankfurt/ Main: Suhrkamp Verlag, S. 147-171.

Möller, Svenja (2018): Reputation in der Erwachsenenbildungswissenschaft. Empirische Untersuchung zur Konstituierung der Erwachsenenbildungswissenschaft im Spiegel ihrer Rezensionen.

Rossiter, Margaret W. (1993): The Matilda Effect in Science. In: Social Studies of Science. Sage Publ., London 23, S. 325-341.